

# Ohne Sprungtuch zurück ins Leben

Der Autor aus Müllheim erzählt von seiner Motivation und Kraft, das Buch zu schreiben

Interview Desirée Müller

**Peter Gross erzählt in seinem Buch «Ohne Sprungtuch» von einer schwierigen Kindheit, die sein Selbstwertgefühl tief erschütterte. Es brauchte viele Jahre, bis er die Gründe seiner Schwierigkeiten im Erwachsenenleben erkannte und mit ihnen umzugehen lernte. Der heute lebensfrohe Autor im Interview mit den Kreuzlinger Nachrichten.**

**Ich nehme an, Sie haben weder Linguistik studiert noch Schreibkurse besucht?**

Mit Ihrer Vermutung haben sie voll ins Schwarze getroffen. Ich bin ein ganz normaler «Büezer» der seine Geschichte auf den Buchmarkt brachte.

**Wo haben Sie das Schreiben «gelernt»? Oder warum liegt Ihnen wohl das literarische Schreiben?** Das weiss ich nicht. Mit der Zeit lernte ich, mich auszudrücken und alles in Worte zu fassen.

**War das schriftliche Festhalten des Erlebten immer schon eine Flucht für Sie, oder kam das «Ventil» erst später auf?**

Mit meinem Buch «Ohne Sprungtuch» habe ich ein «Ventil» gefunden, um das Erlebte zu verarbeiten. Es ist quasi der letzte Therapie-schritt, den ich gehen wollte. Meine Geschichte zeigt, dass ich einmal mehr selber aufgestanden bin.

**Wann war der Punkt als Sie sich entschieden, Ihre Erlebnisse in Worte zu fassen?**

Als ich mich entschlossen habe, dass ich meine Geschichte öffentlich mache, befand ich mich im freien Fall. Nach dem negativen Vorbescheid der IV - diese stützte sich auf das Gut-



Peter Gross teilt seine Geschichte mit den Leserinnen und Lesern.

achten das von einem Mann erstellt wurde, der in «dieser Branche» sehr umstritten ist, war bei mir die Enttäuschung so gross das ich begann alles niederzuschreiben.

**Haben Sie davor mit Freunden, Bekannten, Familienmitgliedern über Ihre Kindheit gesprochen?**

Ich habe immer wieder davon erzählt, dass ich mit einem jähzornigen und gewalttätigen Vater aufgewachsen bin. Leider wurde ich nie ernst genommen. Ich hörte immer wieder: Nun bist du erwachsen und

es ist Zeit, das vergangene ruhen zu lassen.

**Ihr Leben verlief auch nach dem Aufwachsen sehr durchzogen. Denken Sie, es ist das Schicksal von geprägten Kindern, dass sie ein Leben wie Ihres erwartet?**

Ich kenne Menschen, die ebenfalls mit einer schwierigen Kindheit gross geworden sind. Einige davon sind heute sehr erfolgreich im Berufsleben unterwegs. Bei mir war es leider anders. Die Gewalt die bei uns Zuhause an der Tagesordnung war

hinterliess auch in der Schule ihre Spuren. Meine schulischen Leistungen sanken in den Keller. Somit war der Berufsradus extrem eingeschränkt. Zudem hatte ich mit siebzehn keinen speziellen Berufswunsch. Als ich mit meinem Schulabschluss eine Lehrstelle als Bäcker-Konditor ergatterte, war ich mehr als zufrieden. Leider können nicht alle Eltern ihren Sprösslingen ein Studium ermöglichen. So blieb ich während der gesamten Berufslaufbahn ein «Büezer».

**Wann haben Sie sich mit Ihrem Schicksal abgefunden? Oder hatten Sie die Kraft, immer ans Gute zu glauben?**

Eigentlich nie - heute frage ich mich manchmal selber, woher ich diese Energie nehme. Mit meiner eigenen Geschichte habe ich die Möglichkeit allen Menschen, die wie ich von der Schweizer Behörde im Stich gelassen werden, ein Gesicht und eine Stimme zu geben. Obwohl ich keine Unterstützung erhalten habe, setze ich mit meinem Tun ein Zeichen.

**Ihre Kraft ermöglichte Ihnen heute ein angenehmes Leben, wie man lesen kann. Hat Ihre Lebenspartnerin dazu beigetragen, dass Sie die Freude am Leben wieder fanden?**

Ja! In den siebzehn Jahren die meine Partnerin mich durchs Leben begleitet, hatten wir viele Höhen und Tiefen erlebt. Die schwierige Zeit schweisste uns zusammen. Heute sind wir ein unschlagbares Team.

**Hat sie Sie dazu motiviert, das Buch zu schreiben.**

Nein. Jedoch setzte ich meine Lebenspartnerin in Kenntnis, dass ich meine Geschichte veröffentlichen werde, aber sie wusste bis zum Schluss nicht, was zwischen den bei-

den Buchdeckeln stehen wird. Allerdings war es mir wichtig, dass auch sie ihr Kapitel bekommen wird. In diesem Kapitel erzählt sie ihre Sichtweise wie sie mich während meiner Krankheit wahrgenommen hat.

**Wie sind Sie zu dem Verlag gekommen?**

Eigentlich wollte ich einen heimischen Verlag. Obwohl ich mein Manuskript an diverse Schweizer Verlage geschickt habe, hat es nicht geklappt. Eine Bekannte erzählte mir vom Novum Verlag und das dieser immer wieder neue Autoren sucht.

**Beim Novum Verlag muss man meines Wissens selbst einen Teil finanzieren, ist das so?**

Ihr Wissen kann ich so bestätigen.

**Ist es Ihr Ziel, von den Einnahmen des Buches leben zu können, oder dient es mehr als ihr persönliches Tagebuch?**

Als Autor, der noch keinen Namen hat, ist es unmöglich, davon leben zu können. Dies ist auch nicht mein Ziel. Vielmehr möchte ich mit meiner Geschichte anderen Menschen die in einer gleichen oder ähnlichen Situation sind Mut machen.

**Sie spielen Saxofon, fahren E-Bike und gehen Wandern. Führen Sie heute das Leben, von dem Sie immer schon geträumt haben?**

Natürlich ist in meinem Leben auch heute noch nicht alles perfekt. Gesundheitlich bin ich nach wie vor angeschlagen und mein Körper braucht immer noch sehr viele Erholungsphasen. Aber ich habe gelernt, dass ich in der Freizeit die Sachen mache, die mir Energie geben, damit ich den Berufsalltag so gut es geht bewältigen kann. Heute kann ich sagen: Zum Glück habe ich diese Krise überwunden und es geht mir relativ gut.